

SANTIAGO CALATRAVA, DIE BEWEGUNG ALS VORWAND



© ELOI BONJOCH

SANTIAGO CALATRAVA. FERNMEDETURM DER TELEFÓNICA IN BARCELONA



DAS WESEN SEINER BAUWERKE ERSCHLIESST SICH ERST IN DER BEWEGUNG, OB SIE NUN REAL ODER VIRTUELL, EXPLIZIT ODER NUR ANGEDEUTET IST. AN DIESEM PUNKT, AN DEM SICH DIE KONSTRUKTION AUFLÖST, UM SICH ANSCHLIESSEND AUF UNERWARTETE WEISE UNTER DEM BLICK DER BETRACHTER WIEDER ZUSAMMENZUFINDEN. ODER IN JENEM KURZEN AUGENBLICK, IN DEM ER DIE STATIK, DIE GRENZEN EINES FLIESSENDEN GLEICHGEWICHTS ZWISCHEN MAGIE UND PHYSIK, HERAUSFORDERT.

ELISEU T. CLIMENT, REDAKTEUR DER ZEITSCHRIFT „EL TEMPS“

Bühnen der Erinnerung

Es wäre riskant und außerdem ziemlich vermessen, zu versuchen, die Gestalt Santiago Calatravas mit ein paar Adjektiven und Feststellungen, die nicht mehr als Eindrücke einer nicht zu leugnenden Oberflächlichkeit sind, zu charakterisieren. Einige Besonderheiten können immerhin dazu beitragen, dieser gleichzeitig hermetischen und einfachen Person näherzukommen, die der valencianische Architekt und Ingenieur ist. Tatsache ist, daß Santiago Calatrava, der in diesem Jahr 43 Jahre alt wird, mit rund zehn Projekten, Brücken, Konstruktionen und der ein oder anderen Restaurierung, die ganze Welt von Toronto über Berlin, Barcelona oder Lyon bis nach New York begeistert hat.

Sein Leben spielt sich zwischen der Weltstadt an der Seine, Zürich und Valencia ab. Diese drei Städte, in denen er Büros besitzt, transportieren Calatrava auf die so bedeutenden Bühnen seiner Erinnerung. Vor fast drei Jahren kam er nach Paris. Seine Wohnung in einem bürgerlichen Gebäude am Boulevard Beaumarchais vereint funktionelle Einfachheit mit rationaler Schönheit. Großzügige Räume von heißer Kälte, die nur durch die Präsenz von Möbeln Le Corbusiers, Mies van der Rohes und eigenen Designs aufgelockert werden. Im Atelier, das mit der Küche beinahe unmerklich verbunden ist, ringt Calatrava mit seinem Bleistiftstrich dem noch nicht herangebrochenen Tag Stunden ab. Wie er gegenüber *El Temps* in einer Sonderbeilage, die ihm im Mai 1993 gewidmet war, erklärte: „Paris ist die kosmopolite Stadt schlechthin, die Stadt aller und niemandens. Daher sehr familiär, jeder fühlt sich wie zu Hause“.

Zürich -die Jahre des Studenten der Ingenieurwissenschaften - war der fruchtbarste Abschnitt im Leben desjenigen, der bereits vorher an der Polytechnischen Universität von Valencia sein Architekturstudium abgeschlossen hatte. Doch Zürich steht auch für Robertina, seine Ehefrau. In Valencia besuchte er die Oberschule und studierte später. Die *Escoles Pies* bedeuteten für Calatrava den Abschied vom idyllischen,



bäuerlichen oder wie er es selbst gerne bezeichnet, Leben im „schilfgedeckten Bauernhaus“ in seinem Heimatort Benimàmet, das er bis heute zwischen der Ruhe und Ferne seiner Existenz sucht. Später war Valencia gleichbedeutend mit der Polytechnischen Universität und insbesondere dem stundenlangen Studium in deren Bibliothek.

Ogbleich insbesondere nach seiner Zeit in Zürich sein Leben von der konstanten und schneller werdenden Beschleunigung des einspurigen Tunnels, der die Zeit ist, erfaßt wird, ruht sich Calatrava keineswegs auf den Lorbeeren seiner ersten bedeutenden Werke aus, ganz im Gegenteil. Mit seinem eisernen Willen, beinahe besessen, bleibt der valencianische Ingenieur und Architekt gegenüber der Anerkennung mißtrauisch. „Erst wenn man stirbt, erhält man die Weihe“, hat er einmal mit der ihn kennzeichnenden Demut befunden. Sein Wesen wird erst posthum seine Bedeutung entfalten. Bislang ist es nicht mehr als eine Anhäufung unverbundener Taten und Arbeiten, ohne jenes Schlüsselwerk, das den Abschluß, den Katalysator, der dem Gesamtwerk seinen Sinn verleihen kann, darstellt. Andererseits existentialistisches Denken, obwohl er in seinem kaustischen Skeptizismus bekräftigt: „Ich fühle mich keineswegs als Kind von 68, ich bin ein Bauernsohn“. Doch kommt es gerade von diesem Verruf, daß das Genie dem Erfolg mißtraut und die Flucht nach vorne antritt, auf der Suche nach einem Paradies, das in all seinen Schöpfungen Gestalt annehmen soll.

Die Bewegung als Vorwand

Im Werk dieser multidisziplinären Persönlichkeit von leonardischer Komplexität bewegt sich alles. Bei ihm verschmelzen Ingenieurwesen, Architektur und Bildhauerei, die von dieser Trias ausgehend eine harmonische und perfekte Einheit bilden, die nur schwer zu definieren ist und dauernd ihre Gestalt verändert. Das Wesen seiner Bauwerke erschließt sich erst in der Bewegung, ob sie nun real oder virtuell, explizit oder nur angedeutet ist. An diesem Punkt, an dem sich die Konstruktion



© ELOI BONJOCH

SANTIAGO CALATRAVA. DIE BRÜCKE BAC DE RODA IN BARCELONA

aflöst, um sich anschließend auf unerwartete Weise unter dem Blick der Betrachter wieder zusammenzufinden. Oder in jenem kurzen Augenblick, in dem er die Statik, die Grenzen eines fließenden Gleichgewichts zwischen Magie und Physik, herausfordert. Wenn der Fernmeldeturm, das Symbol der Olympiastadt Barcelona, die Gesetze der Schwerkraft herausfordert und jenseits der Vertikalität die Lehrsätze der Statik überwindet, gehören die geschlossenen Tore der Textilfabrik Ernstings in Coesfeld dagegen zur Fassade und erwecken, wenn sie sich öffnen, den Eindruck einer Markise.

Statik ist Ausgleich und Gleichgewicht, eine geronnene Sequenz; ein von zeitlichen Zwängen befreiter Moment; Bewegung, definiert durch ihre Verneinung, bei der die vektoralen Systeme von Kräften und Spannungen hervortreten, die auf das konstruierte Werk einwirken. Dynamik hingegen ist Kurzlebigkeit und Überraschung; Chaos auf den ersten Blick, das aber mikroskopisch geordnet ist; organische Metamorphose wie das Dach des kuwaitischen Pavil-

lons bei der Expo '92 in Sevilla, das sich schrittweise öffnete, indem es die Bewegungen der Finger nachahmte und so den Blick auf das Innere des Gebäudes freigab. Aber letztendlich ist Dynamik Metamorphose und Leben; Belebung, die im Fall der Arbeiten des Santiago Calatrava, organische Lösungen aufgreift. Diese explizite oder nur angedeutete Bewegung, mal veränderlich mal nicht, „kann eine zukünftige Entwicklung in der Architektur auslösen“ wie Calatrava gegenüber dem erwähnten Wochenmagazin erklärte.

Die Natur als Lösung

Allmächtige Natur, Lebensborn. *Natura mater et magistra*. Dies war der Leitspruch, den Santiago Calatrava als Untertitel für seine Abschlußarbeit über die Faltbarkeit der Materialien wählte. Es war das Kinderbuch *El desert viu* seines Sohnes, das ihm die Geheimnisse einer geordneten und harmonischen Pflanzen- und Tierwelt offenbarte. Das Bild einer sich in der Dämmerung öffnenden Kaktusblüte brachte den Architekten und Ingenieur dazu, sich auf das klassi-

sche Konzept der *Maternatura* zu besinnen. „Gebäude wachsen auf natürlichem Weg“, bekräftigt Calatrava. Seine Konstruktionen weisen in Analogie mit dem natürlichen Universum eine organische Syntax auf, in der sich Stahlkabel genauso wie Sehnen in einem Verknüpfungspunkt spannen, der Betonelemente in Knochengestalt verbindet. Die Säulenkonstruktionen mit baumförmigen Silhouetten in der New Yorker Kathedrale Saint John the Divine deuten mit ihrer gotischen Vertikalität auf eine höhere Wahrheit hin. Dieser organische Gestus enthält in seinem Wesen einen Teil des Werks Gaudís, obgleich er klassischen Ursprungs ist. Die Leichtigkeit der gekrümmten Linie des Modernisten spannt sich heute in Stahl und Beton. Genauso wie die Gänge des Bahnhofs Stadelhofen in Zürich ihrem Wesen nach Anleihen bei der Krypta der Kolonie Güell machen. Doch Santiago Calatrava bleibt nicht bei der bloßen Reproduktion von Motiven aus der Natur stehen. Vielmehr benutzt er sie, um seine Kunst in Dimensionen zu katapultieren, die von der zeitgenössischen Architektur



© ELOI BONJOCH

SANTIAGO CALATRAVA. DIE BRÜCKE BAC DE RODA IN BARCELONA

vernachlässigt wurden. Sein Werk läßt sich weder figurativen Ansätzen noch viel weniger surrealistischen zuordnen. Die Originalität ist subversiv und entzieht sich Kategorisierungen. Seine Schöpfungen sind als eigenständige belebte Organismen angelegt und nicht als eine Ansammlung vereinigter Elemente, die mit den Gesetzen der Mechanik in Bewegung versetzt werden. Diese Werke verströmen eine transzendente und parallele Wirklichkeit, die in Beton, die Realität des Genies, gegossen wurde. Ein höheres Universum, das den Bezug zu der unmittelbaren Realität durch seine zweifelsohne von gaudischem Animismus geprägten Werke bewahrt.

Freihand

Santiago Calatrava benutzt weder Zeichendreieck noch Winkelmaß. Er entwirft mit den Instrumenten eines Künstlers von seiner Staffelei aus seine Werke mit einem sicheren und ausdrucksstarken Strich, was Ausdruck seiner Spontaneität ist. Er zeichnet; sein Stab von Architekten und Ingenieuren über-

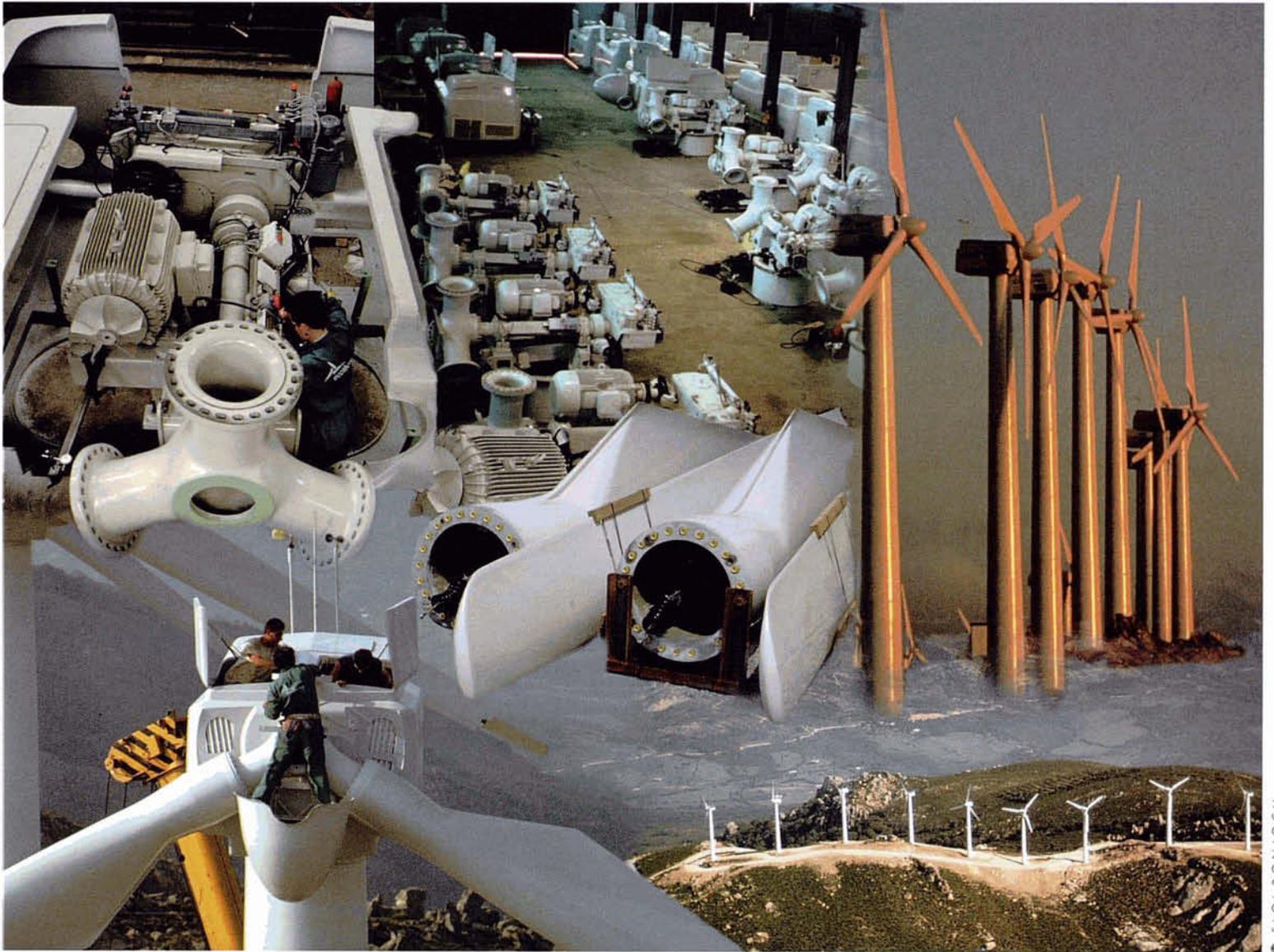
setzt seine Idee in die Technizismen, die dieser Beruf erfordert, und stellt die notwendigen Berechnungen an. Aus diesem Grund verkörpern seine Schöpfungen das Ergebnis eines Dialogs und des Zusammenfließens verschiedener Disziplinen, die von der Malerei und Bildhauerei bis zur Literatur oder Mythologie reichen, die verständlicherweise alle mit der Architektur und Ingenieurwissenschaft kombiniert werden. Daher überrascht es nicht, daß die unterschiedlichen Gewölbe in Form eines offenen Buches der Bibliothek der Kantonalschule in Wohlen in der Schweiz in einem Punkt zusammenkommen, einer Säule mit klassischem Profil. Diese Symbolik, in der sich der Klassizismus mit der Form eines Buches innerhalb des szenischen Raumes einer Bibliothek verbindet, verknüpft letztere mit dem Buch der Weisheit.

Neue Projekte für ein neues Jahrhundert

In diesem Jahr werden die Arbeiten für das ehrgeizige Projekt der Stadt der Wissenschaften und den Fernmeldeturm beginnen, die Santiago Calatrava für

Valencia entworfen hat. Dieser Komplex, weltweit einer der größten, verbindet technologische Spezialisierung mit spielerischem Charakter. Der 327 Meter hohe Turm wird das Stadtbild Valencias prägen und zusammen mit der Stadt der Wissenschaften ein Raum des Dialogs und des Austauschs zwischen Wissenschaft und Gesellschaft werden. Am Ende des Jahrhunderts wird Valencia durch dieses Werk endlich diesen Hauch von Modernität und konsequenter Weltläufigkeit bekommen, der ihm bis heute abgeht.

Wahrscheinlich wird das neue Jahrhundert in Barcelona mit einem Mercat del Born anbrechen, der die neue informationswissenschaftliche Fakultät der Universität Pompeu Fabra beherbergen wird. Zur Zeit sind die Verhandlungen zwischen erwähnter Institution und dem Architekten zwar unterbrochen. Sie werden mit Sicherheit noch einige Zeit brauchen, um zwischen Stahl, Glas und Beton die Früchte einer sensiblen Wirklichkeit hervorzubringen, die zwischen Magie und der Fantasie dieses Architekturkünstlers schwankt. ■



© ELOI BONJOCH

ECOTÈCNIA. WINDENERGIEPARK IN TARIFA. MONTAGE, AUFBAU UND BETRIEB